

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 12 (1936)

Artikel: Gedankensplitter
Autor: Wegmann, M.J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-320954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die gehabte Mühe mit 12 Dublonen. Das ist alles, was wir über die Herkunft der Statue wissen. Wir wollen hoffen, dass es einer berufeneren Feder vorbehalten bleiben möge, später einmal den Lesern der Badener Neujahrsblätter auf Grund von Archivistudien hierüber erschöpfend zu berichten.



Inscription am Sockel der Statue.

Gedankensplitter von M. J. WEGMANN

Hielte man etwas weniger auf prächtige Dekorationen und sähe jeder mehr auf seine Rolle, das grosse Lebensspiel würde würdiger und zugleich fröhlicher gespielt.

Die Liebe ist dem Menschen, was das Wasser dem Fisch, dem Vogel die Luft. Nur im Elemente der Liebe bewegt er sich froh, frei und stark.

Die Langeweile ist ein Alp, der nur dann drückt, wenn die Seelenkräfte stocken. — Klage nie darüber; du klagst dich deiner Schwachheit an.

Es ist eine allgemeine Bemerkung, dass die Theologen und Philosophen immer und überall sich bekämpfen. Woher kommt dies? — Ich denke daher: die Theologen glauben zu viel, und die Philosophen wissen zu wenig.